

Die Juniorprofessur im Vergleich zu traditionellen wissenschaftlichen Karrierewegen II:

Die Sicht der Professor(inn)en

Dr. Sigrun Nickel | Fachtagung von HBS, HoF und CHE | Berlin, 29.09.14

1. Forschungsdesign und methodisches Vorgehen

2. Ausgewählte Forschungsbefunde zu ehemaligen Juniorprofessor(inn)en

3. Ausgewählte Forschungsbefunde zum Vergleich verschiedener Karrierewege zur Professur

4. Vorläufiges Fazit

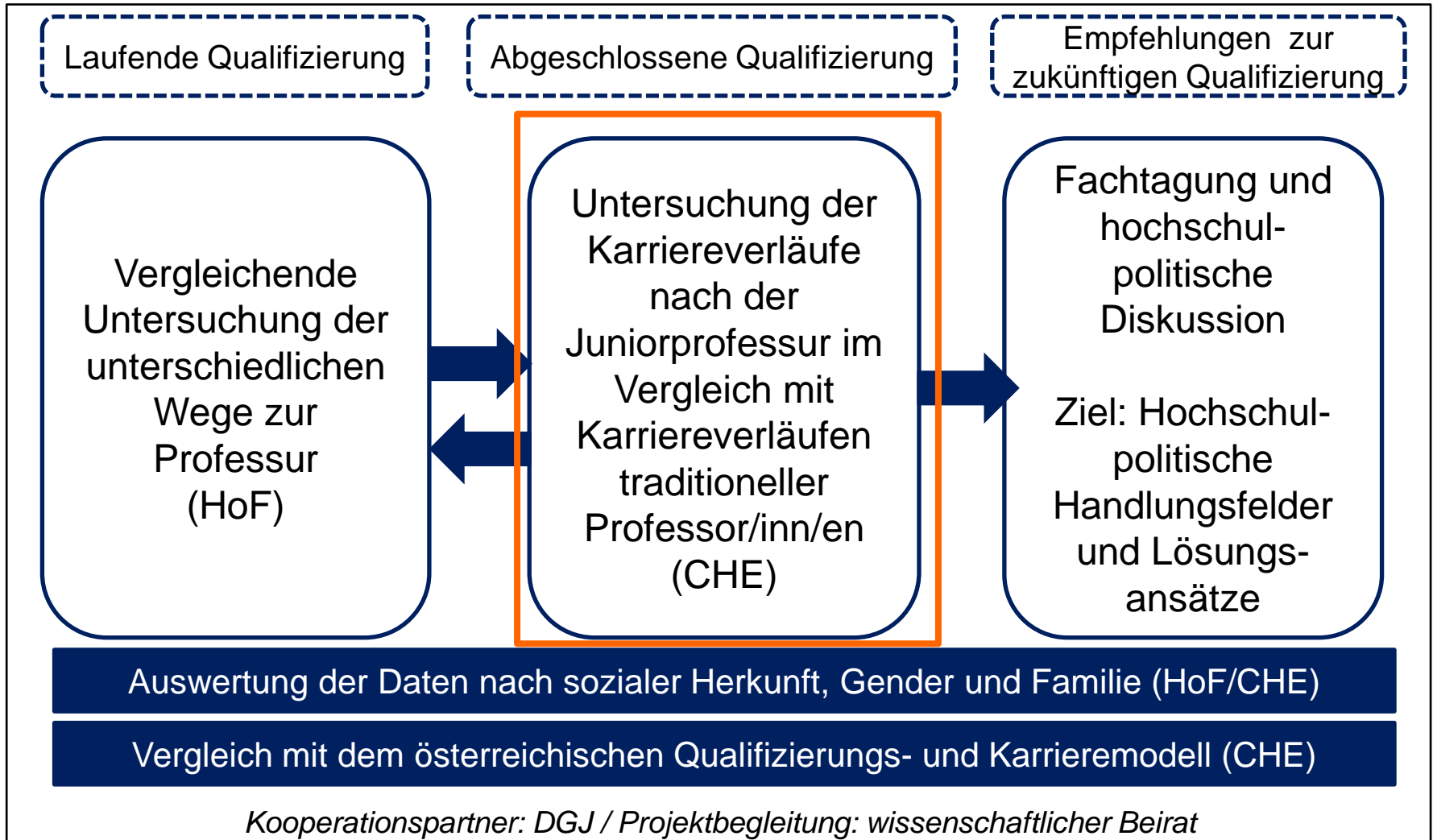
1. Forschungsdesign und methodisches Vorgehen

2. Ausgewählte Forschungsbefunde zu ehemaligen Juniorprofessor(inn)en

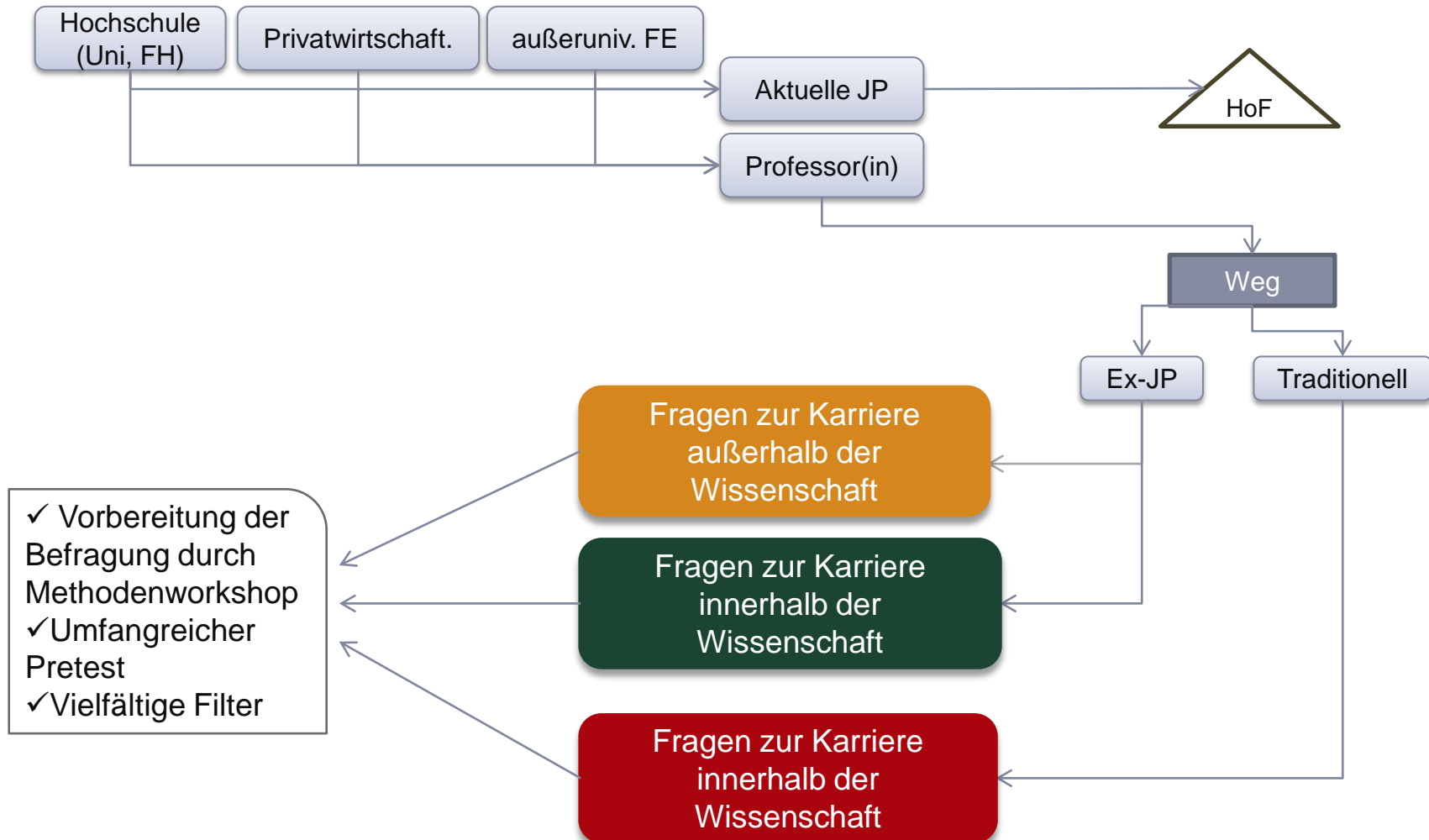
3. Ausgewählte Forschungsbefunde zum Vergleich verschiedener Karrierewege zur Professur

4. Vorläufiges Fazit

Aufbau des Forschungsprojekts zur Juniorprofessur (2012-2015)



Bundesweite Online-Befragung von Professor(inn)en Februar-April 2013



- **Titel:** Karriereentwicklung innerhalb und außerhalb der Wissenschaft
- **Frageblöcke:**
 - Allgemeine Angaben (z.B. derzeitige hauptberufliche Beschäftigung, Position innerhalb und außerhalb der Wissenschaft)
 - Grundsätzliches (z.B. ob Juniorprofessur als Karriereweg in Erwägung gezogen wurde)
 - Akademischer Werdegang (Promotion, Habilitation, Juniorprofessur, Nachwuchsgruppenleitung, Promotion plus Berufspraxis, Tenure Track, Mobilität)
 - Postdoc- bzw. Juniorprofessur-Phase (z.B. Einstellungsmodalitäten, Stellenausstattung, Belastung, Entscheidung pro und contra Habilitation)
 - Einschätzungen zu den unterschiedlichen Karrierewegen (z.B. Arbeitsbelastung, Image, Karriereförderung, Übernahme von Aufgaben, Zufriedenheit, Frauenförderung, Vereinbarkeit Familie und Beruf)
 - Einschätzungen zur Erstberufung
 - Soziale Herkunft

- ✓ Keine Statistiken zu ehemaligen Juniorprofessor(inn)en in Deutschland
- ✓ Ermittlung durch Internet-Recherchen, soziale Netzwerke, Aufrufe in Fachzeitschriften. 333 ehemalige Juniorprofessor(inn)en konnten persönlich ermittelt und 263 davon angeschrieben werden. Mit 85 verwertbaren Fragebögen liegt der bereinigte Rücklauf bei 32 Prozent.
- ✓ Zusätzlich bundesweite Erhebung unter 2002 oder später berufenen Professor(inn)en als Vergleichsgruppe. Beteiligt haben sich 116 Hochschulen. An diesen waren zum Befragungszeitpunkt 7.586 Professor(inn)en tätig, die 2002 oder später berufen wurden. Mit 622 verwertbaren Antwortbögen lag der Rücklauf hier bei 8,2 Prozent.
- ✓ Über die zweite Erhebung wurden zusätzlich ehemalige Juniorprofessor(inn)en erreicht, so dass aus dieser Gruppe insgesamt 168 Antwortbögen ausgewertet werden konnten.

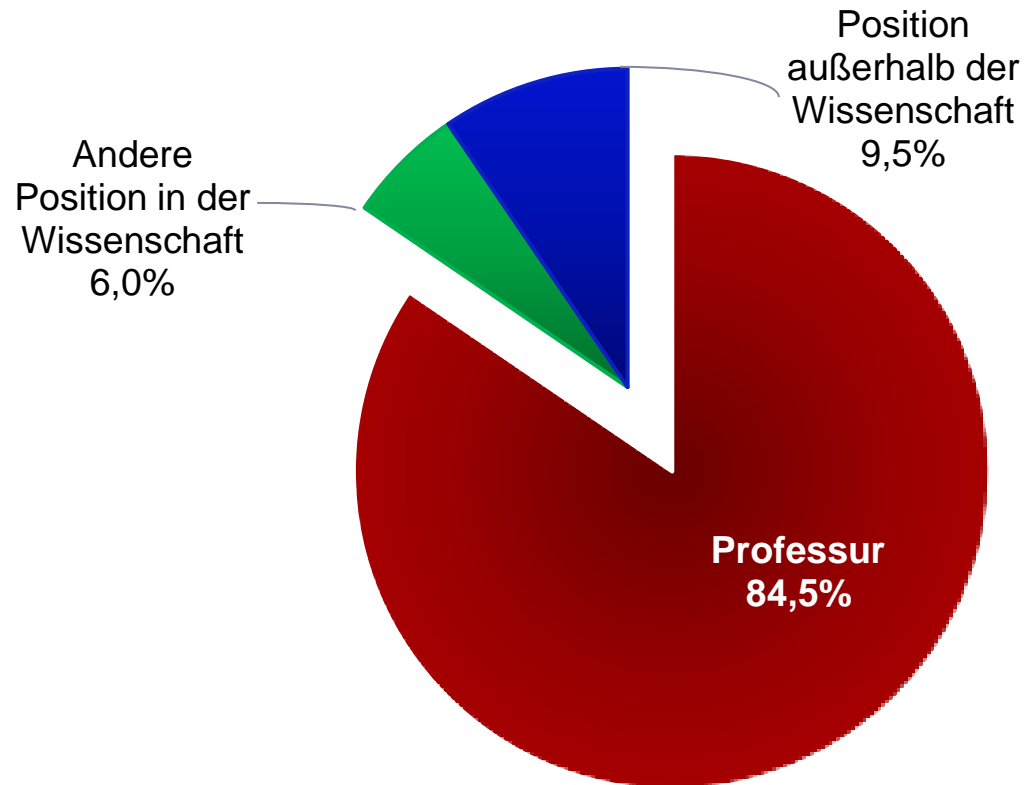
1. Forschungsdesign und methodisches Vorgehen

2. Ausgewählte Forschungsbefunde zu ehemaligen Juniorprofessor(inn)en

3. Ausgewählte Forschungsbefunde zum Vergleich verschiedener Karrierewege zur Professur

4. Vorläufiges Fazit

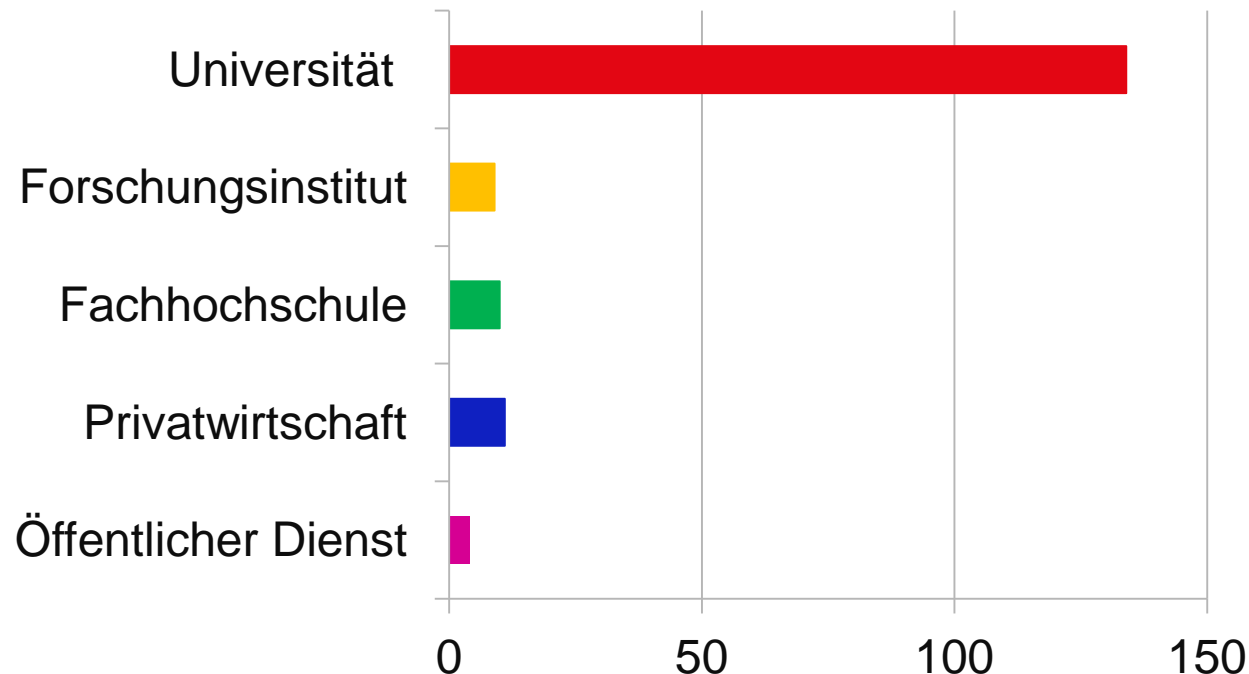
Karriereverläufe der befragten ehemaligen Juniorprofessor(inn)en



Quelle: Online-Befragung CHE Centrum für Hochschulentwicklung 2013

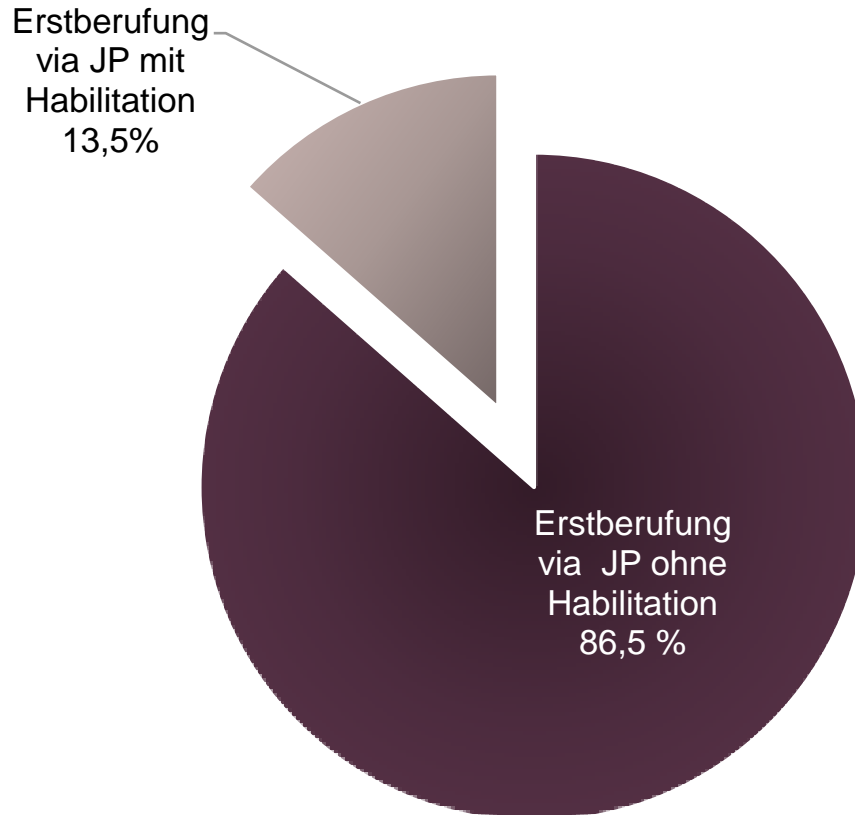
Überwiegend in Universitäten tätig

Berufstätigkeit der befragten ehemaligen
Juniorprofessor(inn)en (absolute Zahlen)



Quelle: Online-Befragung CHE Centrum für Hochschulentwicklung 2013

Mehrheit schafft Sprung auf die Professur ohne Habilitation



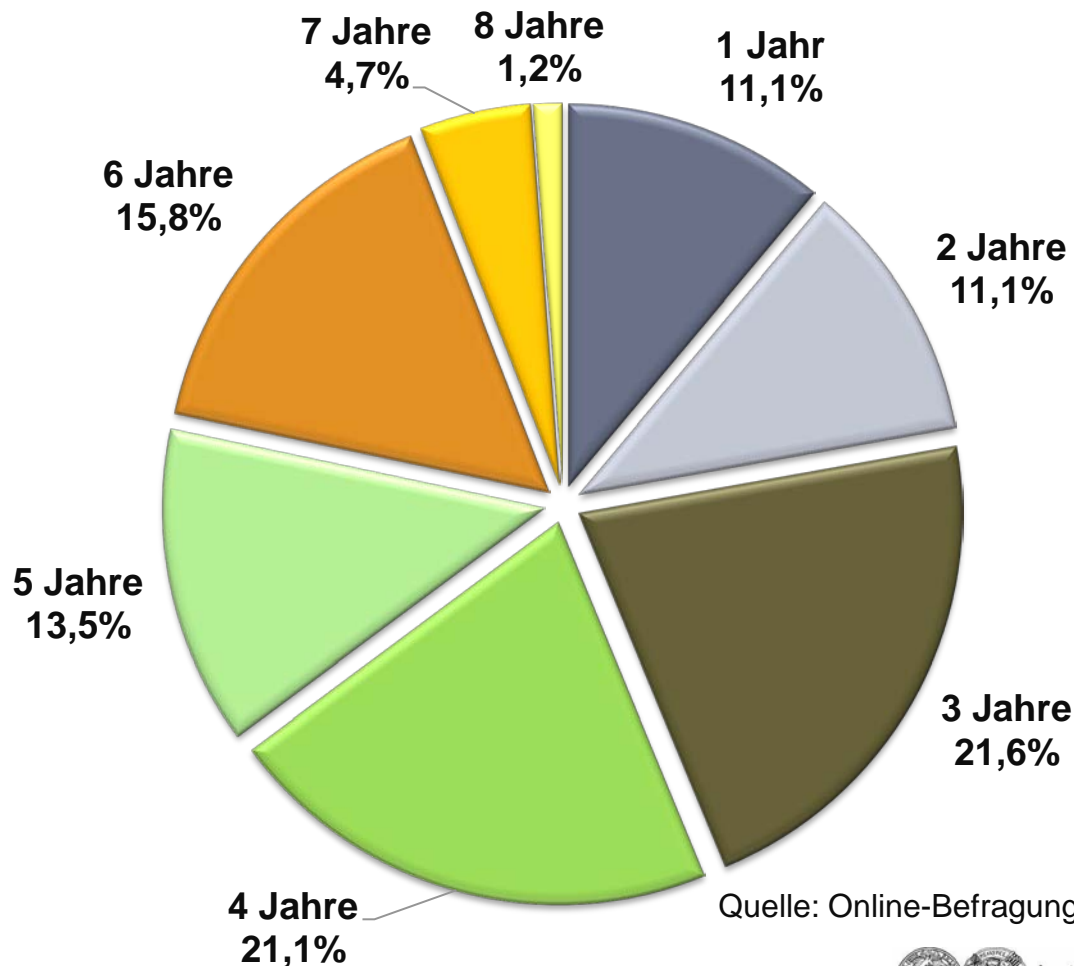
Fächerzugehörigkeit der Befragten:

- 39 % Mathematik-, Natur-, Ingenieur-, Agrarwissenschaften und Medizin
- 35 % Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
- 19 % Sprach-, Kultur-, Kunstwissenschaften und Sport
- 7 % Sonstiges

Quelle: Online-Befragung CHE Centrum für Hochschulentwicklung 2013

79 Prozent bleiben unterhalb des Sechs-Jahres-Zeitraums

Wie lange hatten Sie ihre Juniorprofessur inne?

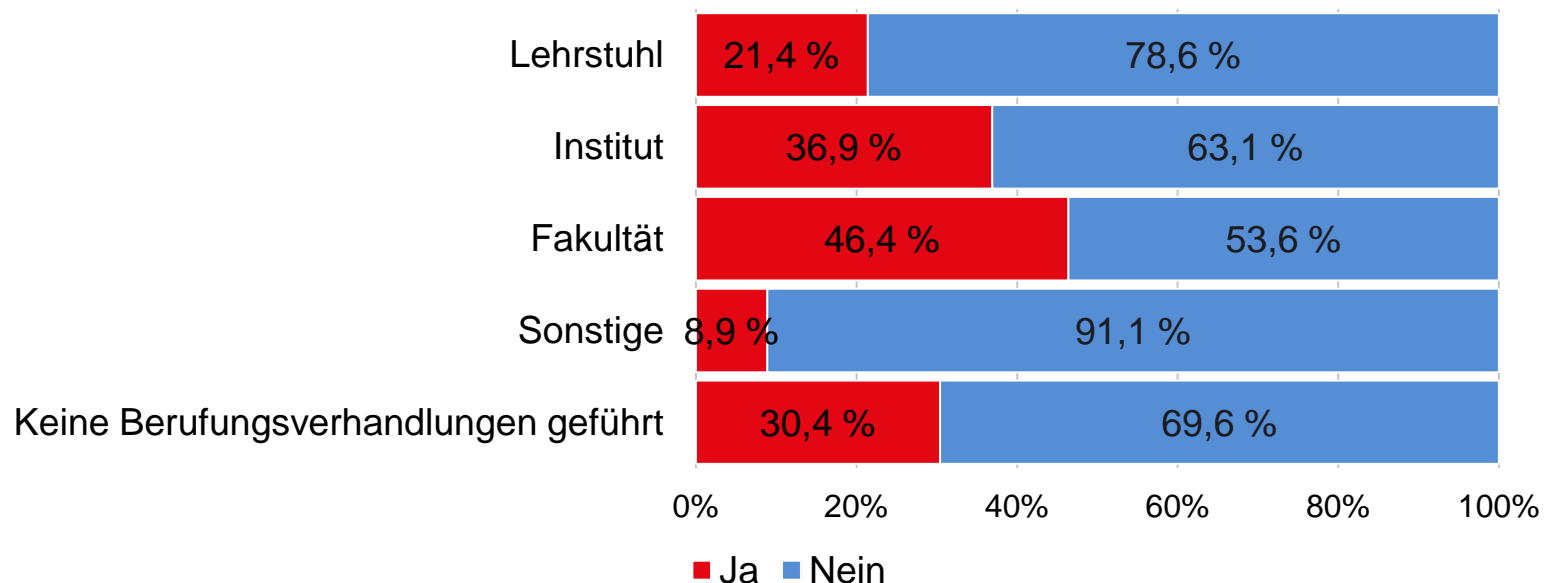


77,8 % haben ihre JP vorzeitig wegen des Angebots einer Professur beendet und 6,9 % wegen eines Angebots aus der Wirtschaft.

Quelle: Online-Befragung CHE 2013

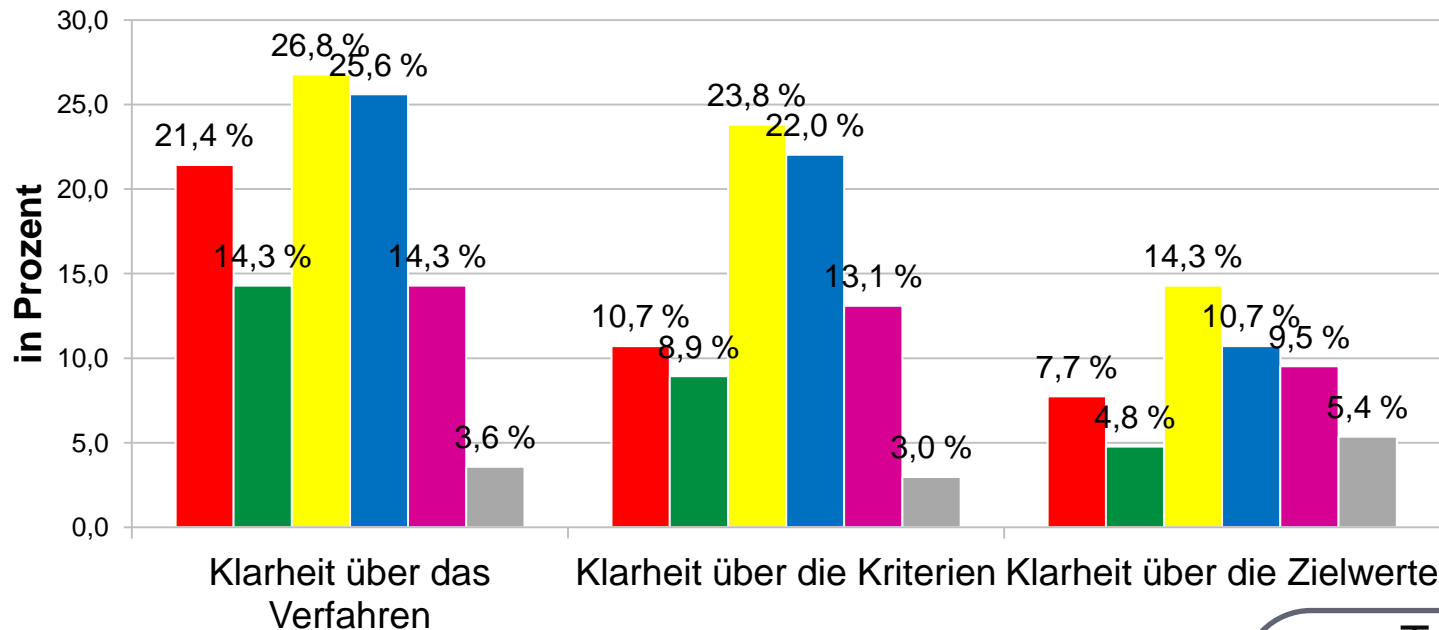
Ein Drittel führte keine Berufungsverhandlungen zur JP

Welche institutionellen Ebenen wurden in ihre Berufungsverhandlungen auf eine Juniorprofessur einbezogen?



Quelle: Online-Befragung CHE Centrum für Hochschulentwicklung 2013

Zwischenevaluation: Oft späte Klarheit über Kriterien und Verfahren

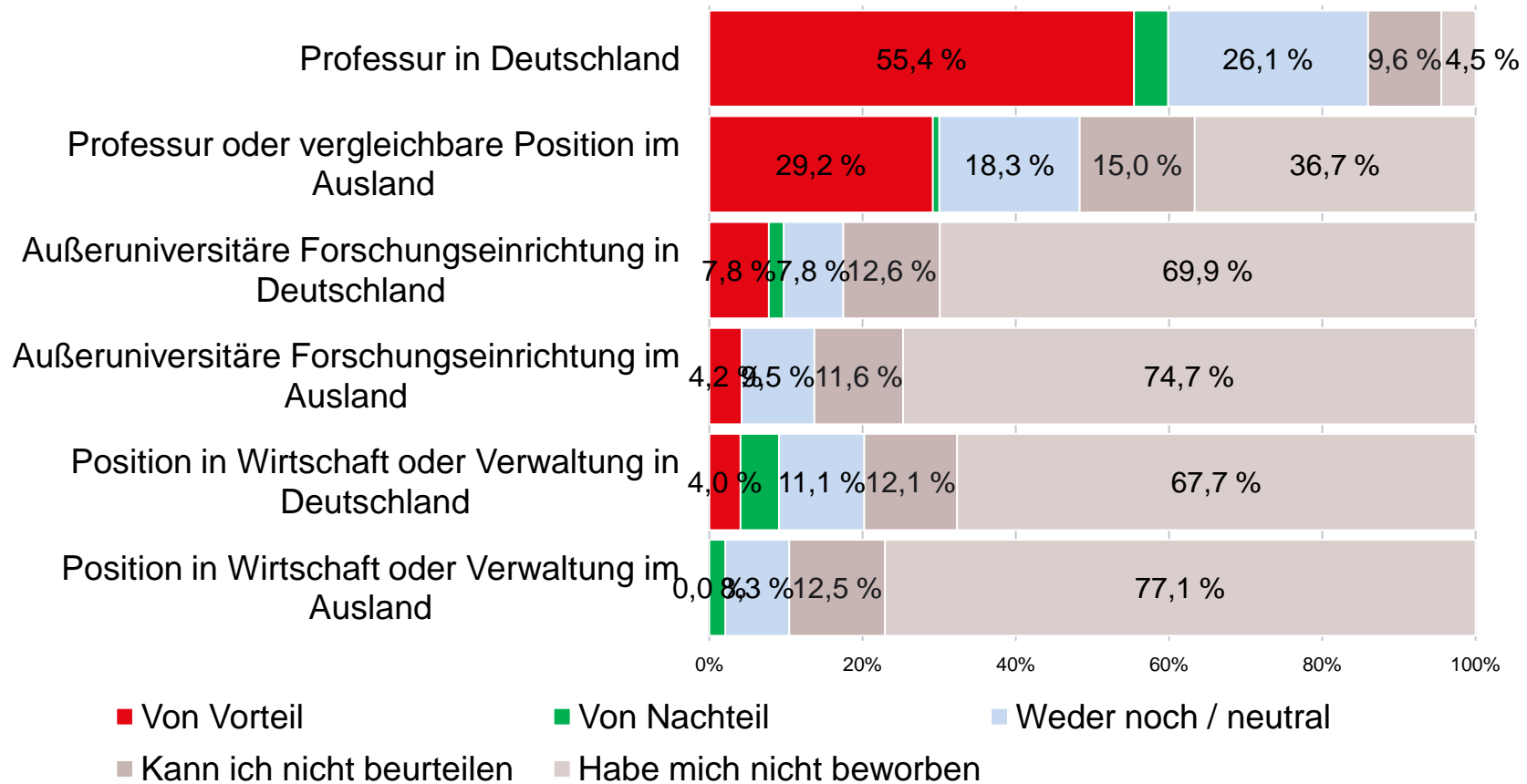


- Im Zuge der Berufung / Einstellung
- Zwei Jahre vor Beginn der Zwischenevaluation
- Ein Jahr vor Beginn der Zwischenevaluation
- Ein Vierteljahr vor Beginn der Zwischenevaluation
- Im Laufe des Verfahrens
- Zu einem anderen Zeitpunkt als den hier aufgeführten

Trotzdem:
83,3 % der befragten
ehemaligen JP
beurteilen die
Zwischenevaluation
insgesamt als
angemessen.

Quelle: Online-Befragung CHE Centrum für Hochschulentwicklung 2013

JP vor allem vorteilhaft für eine Professur in Deutschland



Quelle: Online-Befragung CHE Centrum für Hochschulentwicklung 2013

1. Forschungsdesign und methodisches Vorgehen

2. Ausgewählte Forschungsbefunde zu ehemaligen Juniorprofessor(inn)en

3. Ausgewählte Forschungsbefunde zum Vergleich verschiedener Karrierewege zur Professur

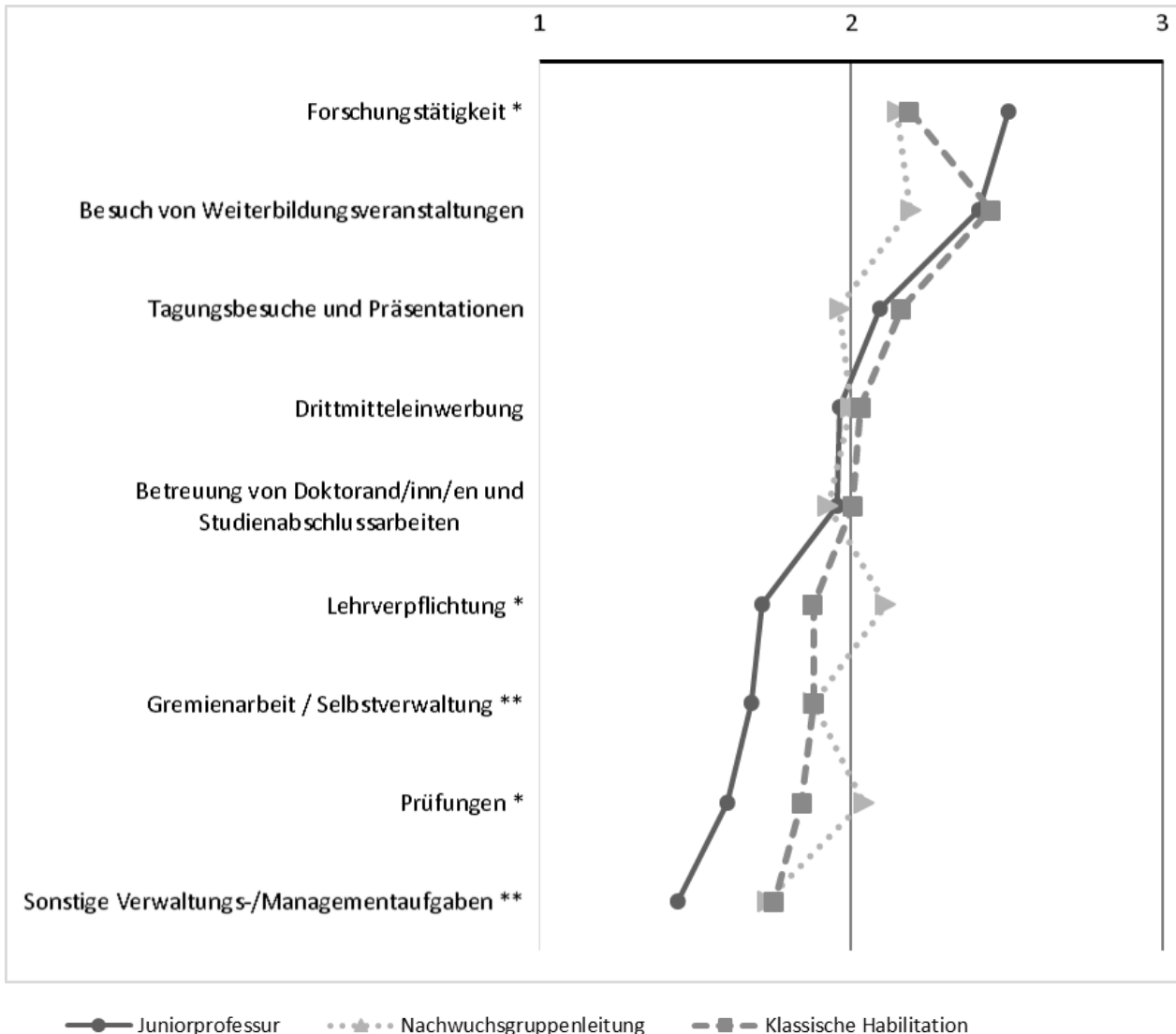
4. Vorläufiges Fazit

Bewertung unterschiedlicher Karrierewege durch Professo(inn)en

- Vier untersuchte Gruppen:
 - ehemalige Juniorprofessor(inn)en
 - ehemalige Nachwuchsgruppenleiter(innen)
 - Habilitierte ohne JP und NGL
 - Promotion plus Berufspraxis
- Jede der befragten Gruppen zeigt Präferenz für den eigenen Berufsweg und billigt diesem die größten Erfolgschancen zu (25,6 % ehem. JP; 55,6 % ehem. NGL; 50,9 % Habil.; 39,4 % Promo.+ Berufspr.).
- Unterschiede z.B.: 25,6 % der Juniorprofessor(inn)en glauben, dass ihr Weg der mit den größten Chancen ist, während 52,9 % der Habilitierten ohne JP und NGL das von ihrem Weg denken.
- Der Juniorprofessur wird von allen vier Befragtengruppen das höchste Risiko zu scheitern attestiert (17,7 % ehem.JP; 34,6 % ehem. NGL 16,7 % Habil.; 20,3 % Promo.+ Berufspr.) .

Die Gesamtschau der Ergebnisse des Forschungsprojekts legt jedoch nahe: Die JP ist besser als ihr Ruf!

Juniorprofessor(inn)en brauchen mehr Freiraum für Forschung



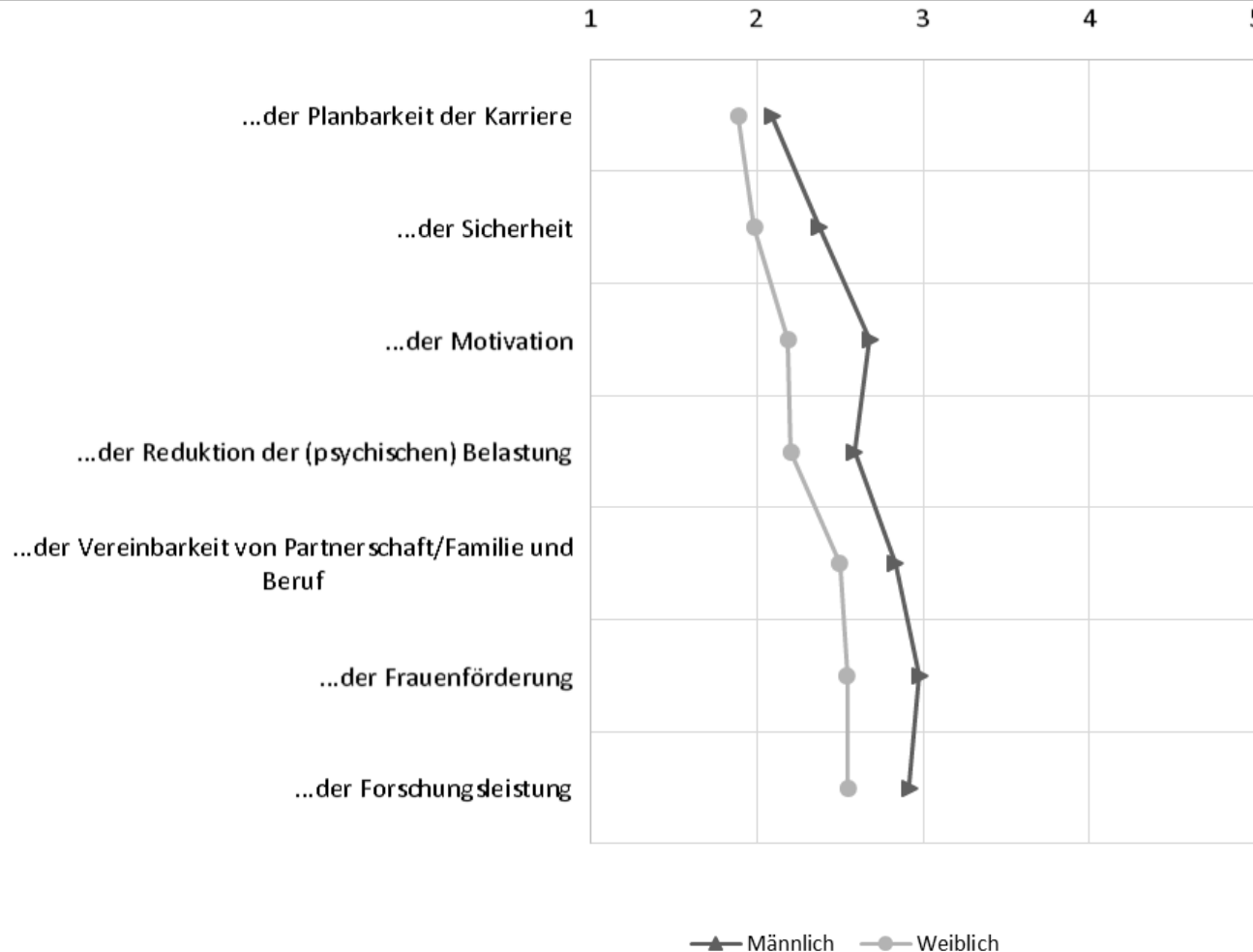
Frageformulierung: „Bitte denken Sie an die Zeitverteilung in der Qualifizierungsphase zwischen Promotion und Erstberufung zurück: Wie schätzen Sie rückblickend den zeitlichen Anteil der einzelnen Bereiche an Ihrem gesamten Zeitaufwand ein?“. Das Antwortformat ist dreistufig skaliert von 1 „zu hoch“ über 2 „gerade richtig“ bis 3 „zu niedrig“.

Quelle: Online-Befragung CHE
Centrum für Hochschulentwicklung
2013

Untersuchungsergebnisse zur Beurteilung von *Tenure Track*

- ✓ Die flächendeckende Einführung von *Tenure Track*-Modellen wird von den im Rahmen der CHE-Untersuchung befragten Professor(inn)en (ehemalige JP und traditionelle P) überwiegend positiv gesehen.
- ✓ Ehemalige Juniorprofessor(inn)en beurteilen *Tenure Track* positiver als Professor(inn)en auf dem traditionellen Karriereweg.
- ✓ Nur 10,5 % der Befragten besitzen eigene Erfahrungen mit einem *Tenure Track* (ehem. JP 19,5 %; ehem. NGL 14,8 %; Habil. 5,7 %)
- ✓ Als fördernd wird der *Tenure Track* insbesondere gesehen für
 - ✓ Planbarkeit der wissenschaftlichen Karriere
 - ✓ Sicherheit
 - ✓ Reduktion (psychischer) Belastungen
 - ✓ Motivation

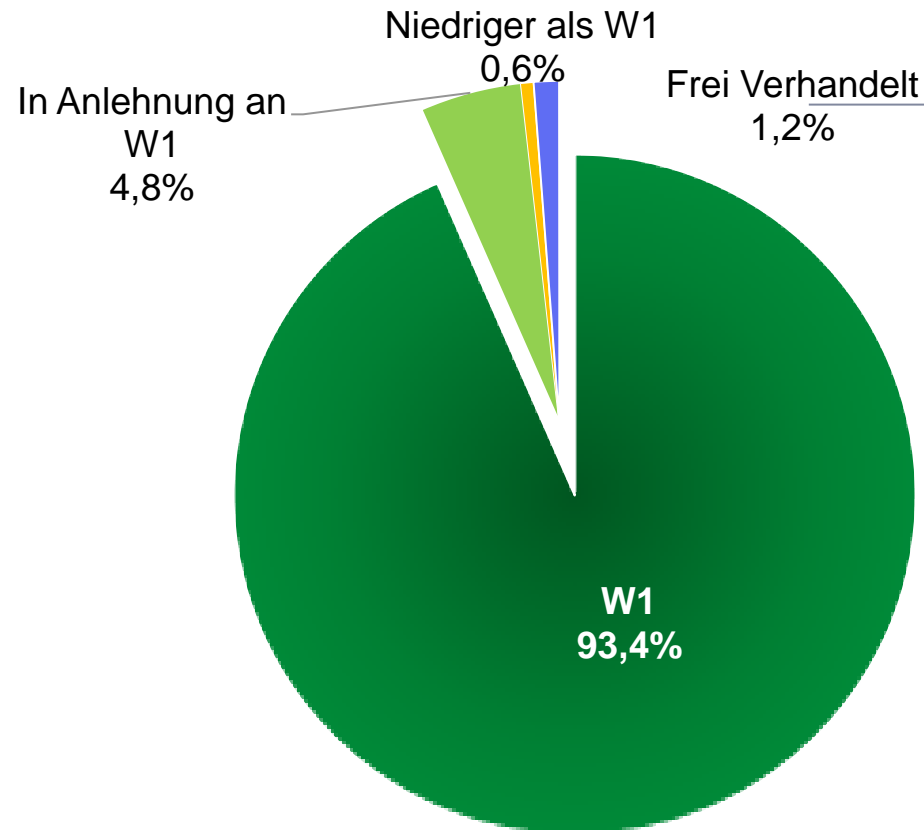
Professorinnen bewerten *Tenure Track* signifikant positiver als Professoren



Frageformulierung: „Welche Auswirkungen würde die flächendeckende Einführung von Tenure Track im deutschen Wissenschaftssystem Ihrer Meinung nach haben? Eine flächendeckende Einführung von Tenure Track würde zu Verbesserungen führen hinsichtlich“. Das Antwortformat ist fünfstufig skaliert von 1 „Trifft voll und ganz zu“ bis 5 „Trifft überhaupt nicht zu“. Gesamtes Sample.

Quelle: Online-Befragung CHE Centrum für Hochschulentwicklung 2013

Rund 98 % der Juniorprofessor(inn)en wurden nach W1 bezahlt



Zum Vergleich

-Nachwuchsgruppenleitungen

7,4 % nach W2; 3,7 % nach C1; 3,7 % nach C3; 11,1 % nach TVL13; 25,9 % nach TLV 14; 22,2 % nach TVL 15

- Habilitierte

3,5 % nach W1; 29,1 % nach C1; 2,2 % nach C2; 29 % nach TVL 13; 16 % nach TLV 14; 2,5% nach TVL 15

Quelle: Online-Befragung CHE Centrum für Hochschulentwicklung 2013

1. Forschungsdesign und methodisches Vorgehen

2. Ausgewählte Forschungsbefunde zu ehemaligen Juniorprofessor(inn)en

3. Ausgewählte Forschungsbefunde zum Vergleich verschiedener Karrierewege zur Professur

4. Vorläufiges Fazit

- **Die Einführung der Juniorprofessur hat wichtige Impulse zur Verbesserung der wissenschaftlichen Qualifizierung gesetzt:**
 - Auch wenn bei der Untersuchung gewisse Verzerrungen in Rechnung zu stellen sind, so zeigt sich doch, dass die meisten der befragten Juniorprofessor(inn)en noch vor Ablauf der Sechs-Jahres-Frist einen Anschlussjob in der Wissenschaft (überwiegend) oder in der Wirtschaft (vereinzelt) gefunden haben.
 - Die große Mehrheit der befragten Juniorprofessor(inn)en schafft den Sprung auf die Professur ohne zusätzliche Habilitation. Trotz der nach wie vor hohen Bedeutung der Habilitation im deutschen Wissenschaftssystem ist dies ein Indiz dafür, dass sich Alternativen etablieren können.
 - Der überwiegende Teil der befragten Juniorprofessor(inn)en ist nach W1 bezahlt worden. Das ist im Vergleich zur Situation der Nachwuchsgruppenleiter(innen) und den Habilitierten ein großer Schritt in Richtung bundesweiter Standard, auch wenn die konkreten Gehaltssummen nach Bundesland schwanken.
 - Insgesamt ist die Juniorprofessur besser als ihr Ruf.

– Verbesserungen sind dennoch notwendig:

- Juniorprofessur muss eine **echte** Berufung inkl. Berufungsverfahren sein.
- Kriterien, Zielgrößen und Verfahren sowohl der Zwischen- als auch der Abschlussevaluation müssen transparenter und frühzeitiger sein.
- Juniorprofessor(inn)en sind den Untersuchungsergebnissen zufolge im Vergleich mit Nachwuchsgruppenleiter(inne)n und Habilitierten übermäßig stark mit Lehre, Prüfungen sowie Gremien- und Managementaufgaben belastet. Sie brauchen mehr Raum für Forschung, zumindest solange sich wissenschaftliche Karrieren vor allem an den Forschungsleistungen orientieren.
- Die Juniorprofessur verbessert die Planbarkeit der wissenschaftlichen Karriere offenbar nicht wesentlich. Die vom Wissenschaftsrat vorgeschlagene Tenure-Track-Professur ist deshalb unbedingt zu befürworten.
- Zu untersuchen wäre, ob die internationale Anschlussfähigkeit der Juniorprofessur gegeben ist.

Kontakt: sigrun.nickel@che.de